

Leitfaden

Pädagogisch-praktische

Studien

Bachelorstudium
Lehramt für die Primarstufe
Studienjahr 2023/2024

Zentrum Pädagogisch-praktische Studien (Z:PPS)

22.01.2024

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	4
2	Rechtliche Grundlagen	6
2.1	Definition Hochschulgesetz 2005 (i.d.F.v.17.08.2023).....	6
2.2	Relevante studienrechtliche Bestimmungen der Satzung	6
3	Curriculum	8
3.1	PPS-Modul 1. Semester	8
3.2	PPS-Modul 2. Semester	9
3.3	PPS-Modul 3. Semester	10
3.4	PPS-Modul 4. Semester	11
3.5	PPS-Modul 5. Semester	12
3.6	PPS-Modul 6. Semester	13
3.7	PPS-Modul 7. Semester	16
3.8	PPS-Modul 8. Semester	17
4	Rahmenvorgaben	18
4.1	Allgemeine Rahmenvorgaben	18
4.2	Lern-Leistungsdokumentation	19
4.3	Übersicht Workload	19
4.4	Portfolio	20
4.5	Beurteilung	20
4.6	Anerkennung eines Schulpraktikums – Regelung für Studierende mit Sondervertrag der Bildungsdirektion Wien als Lehrperson an einem Schulstandort	20
4.7	Hinweise für Studierende	22
4.8	Erledigung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben aus anderen Lehrveranstaltungen ..	22
4.9	Absolvierung des Schulpraktikums während der Schwangerschaft	22
5	Praxisbegleitung - Coaching	24
6	Aufgabenpool	28
6.1	Fokus Orientieren (1. Semester)	28
6.2	Fokus Wahrnehmen – Erkennen – Beschreiben – Interpretieren (2. Semester)	29
6.3	Fokus Erfahren – Erproben – Reflektieren (3. Semester)	30
6.4	Fokus: Diversität wahrnehmen-Reflektieren-Inklusiv handeln (4. Semester)	31
6.5	Fokus: Entwickeln – Gestalten I (5. Semester)	32
6.6	Fokus: Entwickeln – Gestalten II (6. Semester)	33
6.7	Fokus: Vertiefen – Vernetzen der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen im gewählten Schwerpunkt (7. Semester).....	34

6.8	Fokus: Professionalisieren – Weiterentwickeln der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen im gewählten Schwerpunkt (8. Semester)	35
7	Entwicklungsaufgaben	36
8	Aufgabenprofil Praxisbegleiter*in.....	39
8.1	Integrationsfunktion	39
8.2	Modellfunktion	39
8.3	Vermittlungsfunktion.....	39
8.4	Beratungsfunktion.....	39
8.5	Beurteilungsfunktion	40
8.6	Organisationsfunktion.....	40
9	Aufgabenprofil Praxislehrpersonen	42
9.1	Allgemeines Aufgabenprofil.....	42
9.2	Rechtliche Rahmenbedingungen	42
9.3	Spezifisches Aufgabenprofil	43
10	Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltungen	44

Bezeichnung bzw. Dateiname:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Version:
PHW Z:PPS Leitfaden PPS STJ 2023/2024 Stand 22012024	Z:PPS	Frühwirth	Frühwirth	1.0 vom 2024_01_22

1 Präambel

Pädagogisch-praktische Studien sind über den gesamten Studienverlauf verankert und verknüpfen theoretische, unterrichtsrelevante Inhalte und schulpraktische Anteile miteinander. Die Module in den aufeinanderfolgenden Semestern bauen aufeinander auf, verbinden die bildungswissenschaftlichen Grundlagen, die Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und den jeweiligen Schwerpunkt und unterstützen damit einen Kompetenzzuwachs der Studierenden.

Die Praktika an einem Schulstandort dienen der Orientierung im Berufsfeld, der konkreten Umsetzung von methodisch-didaktischen Überlegungen, dem Erproben der vielfältigen Aufgabenbereiche von Lehrpersonen und werden in Kooperation von Hochschule und Schule theoriebasiert reflektiert. Dabei geht es nicht nur um eine fachliche Unterstützung, sondern auch um eine starke psychosoziale Begleitung. Ergänzend und unterstützend wird eine Begleitung im Rahmen eines Coachings und individueller Reflexionsangebote an der Hochschule angeboten.

Die selbstreflektierende, ressourcenorientierte Integrationsarbeit aller Studienbereiche findet in der Verknüpfung mit den Praxiserfahrungen der Studierenden im Rahmen einer Coachinggruppe statt. Dabei sind Fragestellungen, die aus Praxis und Theorie erwachsen, Ausgangspunkt für vertiefende methodisch-didaktische und theoretische Auseinandersetzungen stets mit Blick auf die personbezogenen überfachlichen Kompetenzen.

Den Studierenden stehen mit dem Studium in den Praxisklassen an den Wiener Pflichtschulen und an den, der Hochschule angegliederten Praxisschulen, vielfältige Formen des Theorie-Praxis-Bezugs zur Auswahl.

Studierende bauen in enger Verschränkung mit den Lehrveranstaltungsangeboten aus den Studienfachbereichen berufliche Handlungskompetenz auf und lernen ihr Handeln im „learning by doing“ reflektiv zu begründen, weiterzuentwickeln und wissenschaftlich zu unterlegen.

Diese Studien im Bereich der beruflichen Praxis lassen sich mit Hilfe theoretischer Betrachtungsweisen strukturieren und verstehen und werden somit vermittlungsfähig und nachvollziehbar. Das Handeln ermöglicht Reflexion und Theoriebildung und das im Studium erworbene Wissen unterstützt neue Handlungsperspektiven, die wiederum in vielfältigen Praxissituationen überprüft werden können. So sind die Pädagogisch-praktischen Studien als Forschungswerkstätten auf dem Weg zur Professionalisierung zu betrachten, in denen experimentiert, geforscht und reflektiert wird.

Der Umfang der Pädagogisch-praktischen Studien im Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe umfasst 40 ECTS-AP, davon 24 ECTS-AP in Praktika mit Schüler*innen-Direktkontakt. Das Curriculum sieht für die pädagogisch-praktischen Studien folgende erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen vor:

*Absolvent*innen*

- ... können Unterricht(-prozesse) strukturiert beobachten, protokollieren und reflektieren.*
- ... können eine vertrauensvolle Beziehung zu den Lernenden aufbauen.*
- ... können die Verantwortung für die Planung, Organisation und Durchführung von Unterrichtsabläufen übernehmen.*
- ... können den Leistungsstand, das soziale Verhalten und die Arbeitshaltung von Lernenden unter Berücksichtigung der Diversitätsdimensionen beobachten, analysieren und die Ergebnisse in ihrem Unterricht berücksichtigen.*
- ... sind in der Lage, Rückmeldungen zum Unterricht anzunehmen, zu reflektieren und in zukünftigen Unterrichtseinheiten zu berücksichtigen.*

... sind in der Lage, theoretisch erworbene Kompetenzen aus den Bereichen Bildungswissenschaftliche Grundlagen, Primarstufenpädagogik und dem gewählten Schwerpunkt in praktischen Lernsettings umzusetzen.

Curriculum Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe (Veröffentlichung im Mitteilungsblatt):

https://phwien.ac.at/wp-content/uploads/2023/06/0075.3-04.2023_PHW_Curriculum-BachelorcurriculumPrimarstufe_Version-2_02062023_final.pdf

2 Rechtliche Grundlagen

Nachfolgende rechtliche Grundlagen finden in den pädagogisch-praktischen Studien spezifische Anwendung.

2.1 Definition Hochschulgesetz 2005 (i.d.F.v.17.08.2023)

§ 35 Z 36 sieht folgende Begriffsdefinition für die pädagogisch-praktischen Studien vor:

„Pädagogisch-praktische Studien bestehen aus begleiteten Praktika vornehmlich an Schulen sowie den jeweiligen Begleitlehrveranstaltungen und fokussieren vorrangig auf die Planung, Durchführung, systematische Reflexion und Weiterentwicklung von Unterricht. Sie stellen fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Bezüge her und initiieren auf Basis einer forschenden Grundhaltung Verknüpfungen und Reflexionsprozesse mit dem Ziel, Studierende in ihrer professionellen Weiterentwicklung sowie bei der Realisierung der Praktika zu unterstützen.“

Link zu § 35 Hochschulgesetz (ris.bka.gv.at):

<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004626&Artikel=&Paragraf=35&Anlage=&Uebergangsrecht=>

2.2 Relevante studienrechtliche Bestimmungen der Satzung

§ 31 und § 32 der Satzung sehen für pädagogisch-praktische Studien folgende spezifische studienrechtliche Regelungen vor:

§ 31

(2) ... Das Ausmaß der Anwesenheitsverpflichtung in den Lehrveranstaltungen der Pädagogisch-praktischen Studien beträgt grundsätzlich 100%, für eine positive Beurteilung sind mindestens 80% erforderlich. ...

§ 32

- (1) Praktika im Rahmen von Pädagogisch-praktischen Studien sind prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen mit Schüler*innen-Direktkontakt mit 100%iger Anwesenheitspflicht. Praktika im Rahmen von Pädagogisch-praktischen Studien sind in Curricula als solche gesondert auszuweisen.*
- (2) Die Beurteilung der Praktika im Rahmen der Pädagogisch-praktischen Studien erfolgt durch die Leiterin*den Leiter der Lehrveranstaltung auf Grundlage der schriftlichen Leistungsbeschreibung der Praxislehrerin*des Praxislehrers. Führt die schriftliche Leistungsbeschreibung voraussichtlich zu einer negativen Beurteilung, hat die*der Studierende das Recht, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben (§ 43 Abs. 4 Hochschulgesetz 2005)*
- (3) Neben den in den Modul- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen ausgewiesenen Anforderungen werden folgende Kriterien für die Beurteilung von Praktika im Rahmen von pädagogisch-praktischen Studien herangezogen:*
 - a. Bereitschaft und Fähigkeit zum Aufbau professioneller Berufskompetenz auf Basis einer forschenden Grundhaltung*

- b. *fachspezifische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes*
 - c. *didaktisch-methodische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes*
 - d. *mündliche und schriftliche Sprachbeherrschung in der Unterrichtssprache*
 - e. *Fähigkeit zur Herstellung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Bezüge zur Unterrichtspraxis*
 - f. *inter- und intrapersonale Kompetenzen (z.B. Initiierung von Reflexionsprozessen)*
 - g. *inklusive, interkulturelle, interreligiöse und sozialer Kompetenzen, Diversitäts- und Genderkompetenzen (vgl. § 74a Abs. 1 Z 4 Hochschulgesetz 2005)*
- (4) *Die Leiterin*Der Leiter der Lehrveranstaltung hat mit den Studierenden Beratungsgespräche über deren Entwicklungsstand zu führen.*
- (5) *Grundsätzlich sind die Studierenden berechtigt, im Curriculum gekennzeichnete Praktika im Rahmen der Pädagogisch-praktischen Studien bei negativer Beurteilung einmal zu wiederholen.*
- (6) *Die*Der Studierende ist zu einer weiteren Wiederholung berechtigt, wenn die negative Beurteilung der Wiederholung darauf zurückzuführen ist, dass das Praktikum oder Teile davon ohne Verschulden versäumt wurde(n). Um dieses Recht geltend zu machen, ist binnen zwei Wochen ab Beurteilung ein Antrag beim für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen Organ zu stellen. Gleichzeitig sind die erforderlichen Nachweise für das Fehlen eines Verschuldens zu erbringen (vgl. § 43a Abs. 4 Hochschulgesetz 2005 i.d.g.F.).*
- (7) *Im Falle einer drohenden negativen Beurteilung hat die Leiterin*der Leiter der Lehrveranstaltung dem zuständigen monokratischen Organ zum frühestmöglichen Zeitpunkt darüber Mitteilung zu machen.*
- (8) *Ein Verweis des*der Studierenden von einer Praxisschule ist einer negativen Beurteilung gleichzusetzen.*

Bezüglich Anwesenheitsverpflichtung ist zusammenfassend festzuhalten:

100% Anwesenheit am Schulstandort

100% Anwesenheit in den Didaktischen Reflexionen, dem Coaching und der Wahlpflichtveranstaltung, bei glaubhaft wichtigen Gründen (Krankheit mit ärztlicher Bestätigung) reduziert auf 80%

Link zu Referenzdokumenten:

Satzung der Pädagogischen Hochschule Wien

<https://phwien.ac.at/wp-content/uploads/Mitteilungsblatt/PH-Wien-Satzung-1.pdf>

Handbuch Lehre (Kapitel 4.6)

https://phwien.ac.at/sharepoint.com/sites/Lehre/Freigegebene%20Dokumente/Forms/AllItems.aspx?id=%2Fsites%2FLehre%2FFreigegebene%20Dokumente%2FHandbuch%20Lehre%2FFPHW%20Handbuch%20LEHRE%20Stand_06112019%20Epdf&parent=%2Fsites%2FLehre%2FFreigegebene%20Dokumente%2FHandbuch%20Lehre

3 Curriculum

3.1 PPS-Modul 1. Semester

Anwesenheit

B-1-3 Bildungswissenschaftliche Grundlagen – Orientieren

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
BWG	Schulpraktikum 1	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	ja	-	FD
BWG	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	ja	-	-
BWG	Einführung in die personalen Aspekte	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	ja	-	FD

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Orientieren: Ausgangspunkt und Richtung. Begleiteter Übergang in das Pädagogisch-praktische Lernen und Studieren - Div. Schultypen mit den ihnen eigenen pädagogischen Schwerpunkten und aktuellen Problemen und Herausforderungen - Das Berufsbild Lehrerin/Lehrer – Aspekte und pädagogische Herausforderungen - Analyse von schulisch relevanten Prozessen und Strukturen sowie der Organisation Schule aus unterschiedlichen Perspektiven
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... reflektieren ihre eigenen berufsrelevanten biografischen Erfahrungen, Erwartungshaltungen und Wahrnehmungsmuster. ... sind sich ihrer personalen Ressourcen, ihrer Berufsmotivation, ihres inneren Berufsleitbildes und ihrer Vision von ihrer zukünftigen Profession bewusst. ... können sich selbst mit ihren Motiven und Emotionen wahrnehmen (Selbstwahrnehmung). ... können sich selbst und andere als Agierende in sozialen Interaktionen (Unterricht, erzieherische Situationen, Teamarbeit) wahrnehmen und beschreiben. ... lernen den Einfluss von räumlichen und zeitlichen Dimensionen auf das Handlungsrepertoire der Lehrerin/des Lehrers kennen. ... begleiten einzelne Schülerinnen und Schüler bei ihren Lernprozessen (Assistententätigkeit).

3.2 PPS-Modul 2. Semester

B-2-2 Grundlagen der Primarstufenpädagogik und -didaktik: Wahrnehmen – Erkennen – Beschreiben – Interpretieren

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
PRI	Schulpraktikum 2	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	-	-	FD
PRI	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
PRI	Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltung	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	FD

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen und individuelle Lernzugänge von Lernenden und deren Konsequenzen für den Unterricht - Handlungsrepertoire zum Classroom-Management - Verbale und nonverbale Kommunikation - Unterschiedliche Modelle der Unterrichtsplanung - Methodenkompetenz
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... achten auf die Präsenz ihres Auftretens, auf die Ausdrucksmöglichkeiten und Grenzen ihrer Stimme und die Möglichkeiten ihrer Körpersprache. ... lernen die Grundlagen der Primarstufenpädagogik und -didaktik in ihrer Umsetzung in der Schulklasse kennen. ... wissen um die Grundlagen professioneller Beobachtung, trennen zwischen dem Wahrgenommenen und dessen Interpretation und identifizieren den Einfluss unterschiedlicher Modelle der Unterrichtsplanung. ... können sich selbst und andere als Agierende in sozialen Interaktionen, Organisationen und Netzwerken wahrnehmen und können bei der Interpretation der Wahrnehmung Perspektiven anderer einnehmen (Perspektivenwechsel). ... kennen die kognitiven Vorgänge, wie Wissen und Einsicht entstehen, ... setzen sich mit den Konzeptionen des Verstehens und des Erklärens auseinander und wissen um die Erkenntnisprobleme, Erkenntnisgrenzen und Unabgeschlossenheit des Erkenntnisprozesses der verschiedenen Disziplinen.

3.3 PPS-Modul 3. Semester

B-3-2 Bereichsspezifische Vertiefung der Primarstufenpädagogik und -didaktik: Erfahren – Erproben – Reflektieren in der Fachpraxis

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
PRI	Schulpraktikum 3	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	-	-	FD
PRI	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
PRI	Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltung	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	FD

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenverhalten - Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung - Arbeit mit und in Gruppen - unterschiedliche Handlungsstrategien - ressourcenorientiertes Lernen - verbale und nonverbale Kommunikation
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können und reflektieren verschiedene Rollen in pädagogischen Situationen. ... erfahren, erproben und reflektieren Strategien der Präsenz in Gruppen und Handlungsstrategien für die Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen als sicheren Rahmen für Lernen. ... nehmen die Ressourcen von Lernenden wahr und unterstützen die Entwicklung und das Lernen von Schülerinnen und Schüler ressourcenorientiert. ... erfahren, erproben und reflektieren professionsspezifische verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien, situations- und personenadäquat.

3.4 PPS-Modul 4. Semester

B-4-2 Bereichsspezifische Vertiefung der Primarstufenpädagogik und -didaktik in inklusiven Lernsettings: Diversität wahrnehmen, reflektieren und inklusiv handeln

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
PRI	Schulpraktikum 4	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	-	-	FD
PRI	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
PRI	AG BAC-Arbeit	BA	1	0,0	0,0	25,00	npi	-	-	-

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Praxisbezogene Aspekte von Diversität und Inklusion - Diversität wahrnehmen, reflektieren und handeln in Verschiedenheit
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ... zeigen eine inklusive Grundhaltung, indem sie die Vielfalt der Lernenden produktiv nutzen und diese entsprechend ihrer Stärken und Bedürfnisse fördern. ... nehmen die Gegebenheiten im pädagogischen Feld auf Basis des zu Diversität und Intersektionalität erworbenen Wissens differenziert und strukturiert wahr und wenden Kenntnisse über pädagogische Ansätze zur Realisierung von Partizipation und Inklusion an. ... entwickeln auf Basis der Dekonstruktion ihrer Stereotypen professionelle Handlungsstrategien im Umgang mit Diversität und nehmen sich selbst als Agierende und andere in sozialen Situationen sensibilisiert und differenzfähig wahr.

3.5 PPS-Modul 5. Semester

B-5-1 Bereichsspezifische Vertiefung in der Primarstufenpädagogik und -didaktik: Entwickeln – Gestalten 1

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
PRI	Schulpraktikum 5	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	-	-	FD
PRI	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
PRI	Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltung	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	FD

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstrategien und Lernmethoden - inner- und außerschulische Supportsysteme - Formen der Leistungsbeurteilung
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... zeigen Wertschätzung für die Diversität der Lernenden und entwerfen effiziente Unterrichtsansätze für heterogene Klassen, sind in der Lage für diese Unterricht zu entwickeln, durchzuführen und zu reflektieren. ... lernen die verschiedenen Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung kennen. ... nehmen individuelle Bedürfnisse wahr, lernen inner- und außerschulische Supportsysteme kennen. ... entwickeln und gestalten vertrauensvolle Beziehungen zu den Lernenden und beachten ihre eigenen Grenzen und die Grenzen ihrer Rollen.

3.6 PPS-Modul 6. Semester

B-6-2a WPM 1: Bereichsspezifische Vertiefung in der Primarstufenpädagogik und -didaktik: Entwickeln – Gestalten 2

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
PRI	Schulpraktikum 6	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	-	-	FD
PRI	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
PRI	Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltung	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	FD

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung Methodenkompetenz - Anwendung unterschiedlicher Modelle der Unterrichtsplanung - Regeln von Interaktionsprozessen - Gewaltprävention, Konfliktlösungen, gewaltfreie Kommunikation - Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern/Erziehungsberechtigten ...
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... passen möglichst eigenständig Planung und Durchführung von Unterricht an die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler an und verknüpfen Fachwissen und Methodenkompetenz im Praxisfeld. ... können auf Grund ihrer Sozialkompetenz, ihrer didaktischen Handlungskompetenz und einer ressourcenorientierten Haltung die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler stärken, insbesondere in Formen des kooperativen Lernens. ... beherrschen professionsspezifische Kommunikationsstrategien (konstruktives Feedback, aktives Zuhören, Paraphrase) und Handlungsstrategien um Beziehungen in Gruppen zu fördern. ... gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse im inklusiven Praxisfeld und erarbeiten Regeln des Umgangs miteinander.

B-6-2b WPM 2: Bereichsspezifische Vertiefung in der Primarstufenpädagogik und -didaktik: Entwickeln und Gestalten in der Sommerschule*

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
PRI	Sommerschule	PK	3	0,0	0,00	75,00	pi	-	-	FD
PRI	Sommerschule: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
PRI	Sommerschule: Begleitlehrveranstaltung	UE	1	1,0	11,25	13,75	pi	-	-	FD

*Wahlpflichtmodul wird je nach organisatorischer Maßgabe angeboten.

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	- Sommerschulkonzept
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... gestalten möglichst eigenständig die Planung und Durchführung von Sommerschulunterricht, passen diesen an die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler an und verknüpfen Fachwissen und Methodenkompetenz im Praxisfeld Sommerschule gemäß den geltenden Konzepten. ... können auf Grund ihrer Sozialkompetenz, ihrer didaktischen Handlungskompetenz und einer ressourcenorientierten Haltung die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Sommerschule stärken, insbesondere in Formen des kooperativen Lernens. ... beherrschen professionsspezifische Kommunikationsstrategien (konstruktives Feedback, aktives Zuhören, Paraphrase) und Handlungsstrategien um Beziehungen in Sommerschulgruppen zu fördern. ... gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse im Praxisfeld Sommerschule und erarbeiten Regeln des Umgangs miteinander.

B-6-2c WPM 3: Bereichsspezifische Vertiefung in der Primarstufenpädagogik und -didaktik: Entwickeln und Gestalten in internationalen Kontexten

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWS (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
PRI	Blended-Mobility (Auslandspraktikum)	PK	3	0,0	0,00	75,00	pi	-	-	FD
PRI	Blended-Mobility: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
PRI	Blended-Mobility: Begleitlehrveranstaltung	UE	1	1,0	11,25	13,75	pi	-	-	FD

*Wahlpflichtmodul wird je nach organisatorischer Maßgabe angeboten.

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	
	- Blended Mobility (Kurzeitmobilität im Ausland mit virtuellen und physischen Anteilen)
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... passen möglichst eigenständig Planung und Durchführung von Unterricht an die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler an und verknüpfen Fachwissen und Methodenkompetenz im Praxisfeld. ... können auf Grund ihrer Sozialkompetenz, ihrer didaktischen Handlungskompetenz und einer ressourcenorientierten Haltung die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler stärken, insbesondere in Formen des kooperativen Lernens. ... beherrschen professionsspezifische Kommunikationsstrategien (konstruktives Feedback, aktives Zuhören, Paraphrase) und Handlungsstrategien um Beziehungen in Gruppen zu fördern. ... gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse im inklusiven Praxisfeld und erarbeiten Regeln des Umgangs miteinander. ... arbeiten in einem internationalen Umfeld und kommunizieren falls notwendig auch in einer Fremdsprache.

3.7 PPS-Modul 7. Semester

B-7-2 Vertiefen – Vernetzen der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
BWG	Schulpraktikum 7	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	-	-	-
BWG	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
BWG	Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltung	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Diskursfähigkeit - Kollegialität - Teamarbeit - Classroom-Management - eigenständige Planung, Durchführung und Reflexion von Lernprozessen, auch in kollegialer Kooperation - eigenständige Reflexion des Professionshandelns
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... nehmen die Rollen ihrer Profession in der Beziehungsarbeit und in den Interaktionen bewusst wahr und beachten dabei ihre eigenen Grenzen sowie die der anderen. ... betrachten und kultivieren die Beziehungen zu ihren Kolleginnen und Kollegen als Netzwerk zur Unterstützung ihrer wechselseitigen professionellen Weiterentwicklung und erkennen die Notwendigkeit einer kollegialen Kooperation und nutzen sie als Ressource. ... zeigen fachliche Diskussionsbereitschaft und entwickeln auf Basis kohärenter Partnerschaften neue Strukturen und Lösungswege. ... passen Planung und Durchführung von Unterricht eigenständig an die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler an.

3.8 PPS-Modul 8. Semester

B-8-1 Professionalisieren – Weiterentwickeln der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	ECTS AP	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art	STE-OP	DMS	FW FD
BWG	Schulpraktikum 8	PK	3	2,0	22,50	52,50	pi	-	-	-
BWG	Pädagogisch-praktische Studien: Coaching	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-
BWG	Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltung	UE	1	0,6	6,75	18,25	pi	-	-	-

Inhalt und Kompetenzen

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - eigenständige Planung, Durchführung und Reflexion von Lernprozessen unter besonderer Berücksichtigung der Schwerpunktstudien - Professionsspezifische Beratungsstrategien - Kooperative und kollaborative Arbeitsformen in Lernprozessen - Stressmanagement und Selbstorganisation
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ... verstehen ihren Beruf als dynamisch, interdisziplinär und als sich weiterentwickelnd und reflektieren auf der Grundlage ihrer Vision ihr pädagogisches Handeln und entwickeln es professionell weiter. ... achten auf ihre Gesundheit durch Stressmanagement und adäquate Selbstorganisation. ... beherrschen Handlungsstrategien für die Beziehungsarbeit mit den Eltern, um ein tragfähiges Netzwerk für eine wirksame pädagogische Arbeit zu knüpfen und beherrschen professionsspezifische Beratungsstrategien. ... haben fundierte Kenntnisse und reflektierte Erfahrungen zu kooperativen und kollaborativen Arbeitsformen und Dynamiken in Lerngemeinschaften und können soziale Kompetenz bei Lernenden insbesondere zum Arbeiten in Gruppen fördern.

4 Rahmenvorgaben

4.1 Allgemeine Rahmenvorgaben

Die pädagogisch-praktischen Studien umfassen in jedem Studiensemester folgende Lehrveranstaltungen:

- **Schulpraktikum 1 – 8** im Ausmaß von jeweils 3 ECTS-AP.
Das geltende Curriculum sieht vor, dass diese Lehrveranstaltung aufbauend absolviert wird. Ein Belegen im nächsten Semester ist daher nur mit einem beurteilten Schulpraktikum aus dem vorhergehenden Semester möglich.
- **Coaching 1 - 8** – Übung im Ausmaß von jeweils 1 ECTS-AP.
Je Semester ist eine Lehrveranstaltung auszuwählen, laut geltendem Curriculum unterliegt diese Lehrveranstaltung keiner Voraussetzung, es wird empfohlen die Lehrveranstaltung aufbauend zu absolvieren.
- **Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltung** im Ausmaß von jeweils 1 ECTS-AP.
Je Semester ist eine Lehrveranstaltung auszuwählen, laut geltendem Curriculum unterliegt diese Lehrveranstaltung keiner Voraussetzung. Im 4. Semester ist keine Lehrveranstaltung vorgesehen. Siehe dazu auch die Übersicht. Im ersten Studiensemester ist die Lehrveranstaltung „Einführung in die personalen Aspekte des Lehrberufs“ als Teil der STEOP verpflichtend zu absolvieren.

Im Rahmen des Studiums ist das Schulpraktikum mind. einmal in der Grundstufe I und mind. einmal in der Grundstufe II zu absolvieren.

Das Schulpraktikum 1 – 8 im Ausmaß von 3 ECTS-AP findet zum überwiegenden Teil an einem Schulstandort in einer Klasse bei einer Praxislehrperson zu bestimmten, von der PH Wien festgelegten, Zeiten statt. Die Zuteilung erfolgt durch die*den Praxisbegleiter*in (Hochschullehrende*r der PH Wien), welche auch die erste Ansprechperson bei Fragen zu den pädagogisch-praktischen Studien ist.

Die*der Praxisbegleiter*in ist der*die Leiter*in der Lehrveranstaltung Schulpraktikum und legt die Inhalte, die Art der Aufgabenstellungen, Umfang und Gewichtung fest. Gemäß § 42a Abs. 2 Hochschulgesetz i.d.F.v. 01.10.2021 haben die Leiter*innen der Lehrveranstaltungen vor Beginn jedes Semesters die Studierenden in geeigneter Weise über die Ziele, die Form, die Inhalte, die Termine und die Methoden ihrer Lehrveranstaltungen sowie über die Inhalte, die Form, die Methoden, die Termine, die Beurteilungskriterien und die Beurteilungsmaßstäbe der Prüfungen zu informieren.

Das Schulpraktikum besteht aus ...

- Unterricht (Eigenunterricht/Teamteaching) und Hospitation (Beobachtung) in der Praxisklasse,
- einer didaktischen Reflexion/Praxistag an der Schule mit der Praxislehrperson,
- didaktischen Reflexionen an der Pädagogischen Hochschule mit der*dem Praxisbegleiter*in laut Stundenplan/Terminabsprache,
- der Erledigung von schriftlichen Arbeitsaufträgen,
- Unterrichtsvorbereitungen als Voraussetzung für unterrichtliche Tätigkeit in der Praxisklasse, die der Praxislehrperson zeitgerecht vorzulegen sind sowie aus
- weiteren schriftliche Aufgaben (Reflexionen, Beobachtungsaufträge, etc.), die der*dem Praxisbegleiter*in vorzulegen sind.

Für die 3 ECTS-AP ist insgesamt eine Arbeitsleistung von 75 Stunden (à 60 Minuten) zu leisten. Pro Semester sind **12 Praxistage** an einem Schulstandort vorgesehen, der*die Studierende muss an jedem

Praxistag anwesend sein. Der Workload sieht nicht vor, dass alle Unterrichtsstunden der Praxislehrperson durch Studierende übernommen werden.

In der Lehrveranstaltung Schulpraktikum darf die Gruppe im Sommersemester aus organisatorischen Gründen nicht gewechselt werden.

4.2 Lern-Leistungsdokumentation

Zu jedem Schulpraktikum ist die Lern-Leistungsdokumentation durch die Studierenden zu führen und am Ende des Semesters mit der Praxislehrperson und der*dem Praxisbegleiter*in zu bearbeiten.

4.3 Übersicht Workload

Workload	Praxisklasse Beobachtung Hospitation Unterricht (Eigenunterricht/ Team-Teaching)	An der Praxisschule: Besprechung Reflexion	An der PH Wien: Didaktische Reflexion (im Stundenplan gesetzt) (UE = 45 Min.)	Arbeitsaufträge inkl. Unterrichtsplanung und Reflexion (à 60 Min.)
1. Semester (3 ECTS-AP)	36 UE/12 Tage à 3 UE Beobachtung Hospitation	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	15 UE	~ 25
2. Semester (3 ECTS-AP)	36 UE/12 Tage à 3 UE Beobachtung Hospitation 2 Sequenzen im Team unterrichten	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	15 UE	~ 25
3. Semester (3 ECTS-AP)	36 UE/12 Tage à 3 UE Beobachtung Hospitation 3 UE Unterricht	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	12 UE	~ 27
4. Semester (3 ECTS-AP)	36 UE/12 Tage à 3 UE Beobachtung Hospitation 3 UE Unterricht	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	12 UE	~ 27
5. Semester (3 ECTS-AP)	40 UE/verteilt auf 12 Tage Beobachtung Hospitation 5-7 UE Unterricht	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	09 UE	~ 26
6. Semester (3 ECTS-AP)	40 UE/verteilt auf 12 Tage Beobachtung Hospitation 5-7 UE Unterricht	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	09 UE	~ 26
7. Semester (3 ECTS-AP)	45 UE/verteilt auf 12 Tage Beobachtung Hospitation 7 UE Unterricht	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	03 UE	~ 27
8. Semester (3 ECTS-AP)	45 UE/verteilt auf 12 Tage Beobachtung Hospitation 7 UE Unterricht	16 UE (auf 12 Tage verteilt)	03 UE	~ 27

Ein positiver Abschluss für das Schulpraktikum erfordert ...

- 100 % Anwesenheit und aktive Mitarbeit an den 12 Praxistagen (lt. § 33 Satzung der PH Wien) an der Schule,
- 100 % Anwesenheit bei **allen** didaktischen Reflexionen an der PH Wien (bzw. virtuell abgehalten) sowie
- die positive Erledigung **aller** (schriftlichen) Arbeitsaufträge.

4.4 Portfolio

Alle schriftlichen Aufgaben werden in einem Portfolio dokumentiert. Die zu wählende Form (Mahara, PHoodle, ...) wird durch die*den Praxisbegleiter*in (Hochschullehrende*r) vorgegebenen.

Angeraten wird, Studierenden bei der Abfassung des Portfolios folgende Hinweise zu geben.

- *Bitte beachten Sie den Terminplan bezüglich Abgabe von Arbeiten, der zu Beginn des Semesters von Ihrer Praxisbegleiterin bzw. Ihrem Praxisbegleiter kommuniziert wird.*
- *Bitte beachten:*
 - *formale Richtigkeit, neue Rechtschreibung (Orientierung am Österr. Wörterbuch)*
 - *gendergerechte Schreibweise gemäß der Broschüre „Sprache & Bild – Richtlinien zur Gleichbehandlung aller Menschen an der Pädagogischen Hochschule Wien“ (siehe homepage Z:PPS)*
 - *Verwendung des Präteritums bei Berichten und Reflexionen.*
 - *Einhaltung wissenschaftlicher Kriterien der Textproduktion (z.B. Zitierregeln).*

4.5 Beurteilung

Der Leistungsnachweis erfolgt für das Schulpraktikum und das Coaching mit der Beurteilungsform „mit Erfolg teilgenommen/ohne Erfolg teilgenommen“, für die Wahlpflichtveranstaltung mit Ziffernnoten.

4.6 Anerkennung eines Schulpraktikums – Regelung für Studierende mit Sondervertrag der Bildungsdirektion Wien als Lehrperson an einem Schulstandort

Gemäß § 56 Abs. 2 Z 3 Hochschulgesetz können „einschlägige berufliche Tätigkeiten mit pädagogischen Anteilen für Lehramtsstudien“ anerkannt werden. Sollte bereits während des Bachelorstudiums ein Dienstverhältnis an einer Schule als Lehrperson (Sondervertrag) bestehen und keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der im Curriculum vorgesehenen Kompetenzen (Lernergebnisse) vorliegen, so kann diese Tätigkeit als Schulpraktikum anerkannt werden.

Voraussetzung dafür ist die Bestätigung durch die Schulleitung (Musterformulare der PH Wien), dass die curricular vorgesehenen Kompetenzen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit erworben bzw. unter Beweis gestellt werden konnten. Die Anerkennung ist über den Weg der Studien- und Prüfungsabteilung möglich. Details zum Prozess der Antragstellung sind den Informationsangeboten der Studien- und Prüfungsabteilung zu entnehmen.

Die Absolvierung von betreuten Schulpraktika am eigenen Schulstandort ist damit nicht weiter vorgesehen. Die Coaching- und Wahlpflichtlehrveranstaltungen der pädagogisch-praktischen Module sind weiterhin zu absolvieren.

4.7 Hinweise für Studierende

Anbei finden Sie eine Sammlung von Hinweisen an Studierende, die sich als hilfreich für eine erfolgreiche Absolvierung von Schulpraktika erwiesen haben:

- Seien Sie sich an der Praxisschule der Vorbildwirkung für die Schüler*innen bewusst (Sprache, Verhalten, Kleidung, ...).
- Informieren Sie sich vor Beginn der pädagogisch-praktischen Studien über den Schulstandort und die Hausordnung Ihres Schulstandortes.
- Stellen Sie sich am ersten Praxistag persönlich bei der Schulleitung (Direktor*in) vor.
- Klären Sie mit der Praxislehrperson:
 - Wie will ich/er*sie angesprochen werden?
 - Welche Regeln sind einzuhalten (Anwesenheit, bes. Kleidungs Vorschriften z.B. beim Unterricht in Bewegung und Sport...)?
- Geben Sie schriftliche Aufgaben/die Unterrichtsvorbereitungen termingerecht ab.
- Nutzen Sie jede Gelegenheit zum Üben der österreichischen Schulschrift und dem Erstellen eines Tafelbildes.
- Melden Sie dislozierten Unterricht (z.B. Lehrausgang) unbedingt Ihrer*Ihrem Praxisbegleiter*in.
- Nehmen Sie bei Problemen unverzüglich Kontakt mit Ihrer*Ihrem Praxisbegleiter*in auf.
- Im Krankheitsfall verständigen Sie bis **spätestens 7:00 Uhr** die Praxislehrperson **telefonisch**, die*den Praxisbegleiter*in per SMS oder E-Mail, je nach persönlicher Vereinbarung. Um die durch Krankheit versäumten Praxistage/Stunden nachholen zu können, ist der*dem Praxisbegleiter*in eine ärztliche Bestätigung vorzulegen.
- Die Unterrichtsvorbereitung ist in ausgedruckter Form der Praxislehrperson vor der Einheit vorzulegen.
- Unterrichtliche Tätigkeit ohne schriftliche Unterrichtsvorbereitung ist NICHT möglich und wird als Teilleistung negativ beurteilt. (Achtung: Wird eine Teilleistung einer prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung negativ beurteilt, so ist die gesamte Lehrveranstaltung negativ zu beurteilen.).

4.8 Erledigung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben aus anderen Lehrveranstaltungen

Mit dem Einverständnis der Praxislehrperson aus der Praxisklasse können Aufgabenstellungen aus anderen Lehrveranstaltungen des Curriculums (Kinderbeobachtung, etc.) am Schulstandort erledigt werden, allerdings außerhalb des Zeitrahmens des Schulpraktikums.

4.9 Absolvierung des Schulpraktikums während der Schwangerschaft

Während der gesetzlichen Schutzfristen vor und nach der Geburt (gemäß § 3 Abs. 1 bis 3 und § 5 MSchG 1979 i.d.g.F) ist gemäß Satzung der PH Wien verboten, das Schulpraktikum zu absolvieren. Folgende Satzungsbestimmungen (§ 48) haben Geltung:

- (1) *Die Bestimmungen des 3. Abschnitts (§ 3 bis § 9) des Mutterschutzgesetzes 1979 („MSchG“ BGBl. Nr. 221/1979 i.d.g.F.) finden sinngemäß für Prüfungen und Lehrveranstaltungen Anwendung. (§ 63 Abs. 6 Hochschulgesetz 2005 i.d.g.F.) Voraussetzung für Schutzmaßnahmen seitens der Pädagogischen Hochschule Wien ist die Bekanntgabe der Schwangerschaft und Schutzfristen durch die werdende Mutter.*

- (2) *Für den Besuch von notwendigen schwangerschaftsbedingten Vorsorgeuntersuchungen gemäß § 3 Abs. 8 MSchG 1979 i.d.g.F. sind Studierende von der*dem Leiter*in der Lehrveranstaltung für einzelne Termine von der Anwesenheitspflicht gemäß § 32 Abs. 2 der Satzung zu entbinden.*
- (3) *Werdende Mütter dürfen keine Prüfungs(teil-)leistungen erbringen, die schädlich für ihren Organismus oder für das werdende Kind sein können. § 4 MSchG 1979 i.d.g.F. findet sinngemäß Anwendung. Sind derartige Leistungsnachweise in Lehrveranstaltungen vorgesehen, so sind durch die*den Leiter*in der Lehrveranstaltungen Ersatzleistungen festzulegen.*
- (4) *Der Beginn der Schutzfristen gemäß § 3 Abs. 1 bis 3 MSchG 1979 i.d.g.F. stellt einen wichtigen Grund für den Abbruch der gesamten prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung dar. Studierende die dies beantragen und bescheinigen, sind nicht zu beurteilen. In diesen Fällen wird die betreffende Prüfung nicht auf die zulässige Zahl der Antritte gezählt.*
- (5) *Während der gesetzlichen Schutzfristen vor und nach der Geburt (gemäß § 3 Abs. 1 bis 3 und § 5 MSchG 1979 i.d.g.F) ist die Absolvierung von Schulpraktika zum Schutz der Mutter und des Kindes bzw. der werdenden Kinder nicht möglich. Wurde die Lehrveranstaltung, welche schulpraktische Anteile enthält, vor Beginn dieser gesetzlichen Schutzfristen begonnen, sind durch die*den Leiter*in der Lehrveranstaltungen Ersatzleistungen festzulegen.*

5 Praxisbegleitung - Coaching

Felder der Hochschullehrenden in ihrer Rolle als Praxisbegleiter*innen in Schule und an PH Wien	Felder der Hochschullehrenden in der LV Coaching an der PH Wien
<p>Praxisbegleitung ist in erster Linie Fachberatung, d.h. die*der Praxisbegleiter*in bringt berufliche Erfahrungen und Kompetenzen mit ein und bietet u.a. kreative Handlungsoptionen an bzw. gibt einen roten Faden vor, damit die Lernenden erste/nächste Schritte gehen können.</p> <p>Lehrende Funktion Wissens- und Informationsvermittlung sowie Unterstützung bei der Umsetzung in die konkrete Praxissituation (methodisch, didaktisch).</p> <p>Beratende Funktion Systematische Bearbeitung und didaktische Reflexion¹ der Lernerfahrungen, mehrdimensionales Reflektieren der Tätigkeiten</p> <p>Administrative Funktion Einordnen der jeweiligen beruflichen Tätigkeit in organisatorische und rechtliche Systemzusammenhänge</p> <p>Bewertende Funktion Beschreiben und bewerten der Lernprozesse der Studierenden im Hinblick auf die jeweiligen Ziele und Kompetenzen</p> <p>Zusammenstellung: S. Roszner</p>	<p>Coaching ist zu verstehen als eine intensive Förderung der Selbstreflexion und Bearbeitung selbstkongruenter Ziele zur bewussten Veränderung und Weiterentwicklung der eigenen Person (mit dem Blick auf die verschiedenen Rollen des angestrebten Berufs). Coaching bezieht sich entweder auf einzelne Personen oder auf Gruppen (Mehrebenen-Coaching). In erster Linie ist Coaching eine Prozessberatung und keine Fachberatung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Coach und Coachee bestimmen zusammen Inhalt und Ablauf der Einheiten. Die Beschäftigung mit den Erlebnissen und Erfahrungen der Lernenden (u.a. Biografiearbeit, Bildungsübergänge, Motivation, ...) braucht spezielle Methoden und Interventionen. • Beide erarbeiten zusammen bzw. in der Gruppe eine mögliche Lösung, die zum*zur Gecoachten passt. • Coaching dient dem Aufbau der personbezogenen überfachlichen Kompetenzen und unterstützt damit die Entwicklung der Fachkompetenz (Vernetzung zur Praxis). • Coaching ist beziehungsorientiert und hat die Beziehungsgestaltung zum Ziel. • Coaching will die Entscheidungsfähigkeit und Selbstführung der Coachees in ihrem*seinen Kontext auslösen und erhöhen. • Hilfe zur Selbsthilfe ist das Ziel. <p>vgl. Greif, S. (2008): Coaching und ergebnisorientierte Selbstreflexion. Göttingen: Hogrefe</p>
<p>Gemeinsamkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Vordergrund stehen die berufliche Rolle bzw. damit zusammenhängende Angelegenheiten der jeweiligen Person. • Selbstmanagementfähigkeiten sind in beiden Bereichen notwendig. • für schwerwiegende psychische Probleme nicht geeignet • zielorientierte Bearbeitung 	

¹ **Didaktische Reflexion** u.a. verstärkt im Sinne einer Analyse des Bildungsinhalts (Gegenwartsbedeutung, Zukunftsbedeutung, Exemplarische Bedeutung, Zugänglichkeit, Sachstruktur). Einsichten in das Beziehungsdreieck K-L-S (vgl. Klafki).

	Fokus: PPS	Themenbereiche/Fokus BWG	Konkretisieren der Schwerpunkte/FD	Themen: Didaktische Reflexion	ARBEIT AN ENTWICKLUNGSAUFGABEN
1.	Orientieren	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Perspektiven der Bezugswissenschaften und ihre Relevanz für Lehrberuf in Praxis erfahren • Wissenschaft/Gesellschaft – Funktion der Lehrperson 	<ul style="list-style-type: none"> • Demonstration und Hospitation: Lehrer*innen-Rolle alltagsnahe kennenlernen • Fachsprache entwickeln • Unterrichtsgeschehen in seiner Struktur beschreiben können • Aufgaben im unterrichtlichen Geschehen übernehmen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die pädagogische Fachsprache • Einführung in das Schreiben von Praxisberichten • Begriffsklärung: Beobachten-Wahrnehmen-Interpretieren 	
2.	Wahrnehmen – Erkennen-Beschreiben-Interpretieren	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation und Emotion in der Schulklasse • Beziehungsdreieck (LP-KK-Inhalt) • individuelle Entwicklung der KK – Lernvoraussetzungen • Kommunikation/Interaktion in der Klasse/Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne KK aus möglichst vielen Perspektiven wahrnehmen, beobachten und beschreiben • Unterrichtssequenzen je nach persönlichem Zutrauen planen, umsetzen sowie mit Hilfe eines Reflexionsleitfadens evaluieren • Ein Kind durch den Schulalltag begleiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Planungsarbeit von Unterricht • Kennenlernen diverser Reflexionsmethoden • Beobachten und Beschreiben von erlebter Kommunikation und Interaktion im Schulalltag • Bildungsauftrag: Unterrichten-Erziehen 	
3.	Erfahren-Erproben-Reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht: Methodik, Didaktik, Diagnose, Förderung, Beurteilung • Unterrichtsmodelle/Rolle der Lehrperson 	<ul style="list-style-type: none"> • Demonstration und Hospitation mit Schwerpunkt in Passung zum Unterrichtskonzept • Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht • Unterschied Methodik – Didaktik (Planungsebene) • Begründung von Unterrichtsinhalt und didaktisch-methodische Maßnahmen • Querverbindungen zu den Fachdidaktiken herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsmodelle, -konzepte kennenlernen, inkl. Leistungsbeurteilung (Fehlerkultur) und Rolle der Lp in diesen Konzepten/Modellen • Lehrplan dazu in Verbindung bringen (Allgem. Didakt. Grundsätze) sowie Kompetenzmodelle und Kompetenzbereiche • Begriffsklärung: Ziele/Kompetenzen 	

	Fokus: PPS	Themenbereiche/Fokus BWG	Konkretisieren der Schwerpunkte/FD	Themen: Didaktische Reflexion	ARBEIT AN ENTWICKLUNGSAUFGABEN
4.	Diversität wahrnehmen, reflektieren, inklusiv handeln	<ul style="list-style-type: none"> Heterogene Lerngruppen Rolle der Lehrperson 	<ul style="list-style-type: none"> Planen und Durchführen von Unterricht bis zu einem ganzen Unterrichtstag Lernvoraussetzungen der KK wahrnehmen, Unterricht planen, umsetzen und reflektieren (Fokus: innere und äußere Differenzierung) 	<ul style="list-style-type: none"> Kind(er) beobachten (Kriterien) Begriffsklärung: Diagnostizieren – Fördern Blick in den Lehrplan, Index für Inklusion, LP Zusatz für KK mit DaZ, EU _ Schlüsselkompetenzen Methodenrepertoire erweitern mit Blick auf die Lernvoraussetzungen der KK 	
5.	Entwickeln - Gestalten I	<ul style="list-style-type: none"> System Schule/Bildung Schulpartner Akteure im System Schule Außerschulischer Bereich/Lebensbezogenheit – mit Blick auf den gewählten Schwerpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> Demonstration und Hospitation im gewählten Schwerpunkt Teamarbeit im eigentlichen Sinn kennenlernen: Arbeit als Teamlehrer*in zur Unterstützung einzelner Schüler*innen oder einer Gruppe Delegationsmanagement Klassenmanagement Unterricht planen und umsetzen insbesondere im gewählten Schwerpunkt (auch fächerverbindend im Team) 	<ul style="list-style-type: none"> Reflexionsarbeit ausbauen Teamarbeit in der Primarstufe Mittelfristige Planungen kennenlernen Schulpartnerschaft: Elterngespräche führen 	
6.	Entwickeln - Gestalten II	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Schulpartnern (Museen, Vereinen, ...) Unterrichtsentwicklung – Modelle – Konzepte, ... (mit Blick auf den Schwerpunkt) 	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit bei der Gestaltung des schulischen Umfelds Projektorientiertes Arbeiten Schulentwicklungsmaßnahmen kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätsentwicklung: Unterrichtsentwicklung (SQA) Evaluierung von Unterrichtskonzepten inkl. diverse Beurteilungskonzepte diskutieren Außerschulische Lernorte kennenlernen Elternarbeit 	

	Fokus: PPS	Themenbereiche/Fokus BWG	Konkretisieren der Schwerpunkte/FD	Themen: Didaktische Reflexion	ARBEIT AN ENTWICKLUNGSAUFGABEN
7.	Vertiefen-Vernetzen der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen im gewählten Schwerpunkt	<ul style="list-style-type: none"> Rückblick Studium und Ausblick Berufseinstieg 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation und Administration im schulischen Kontext durchführen Dokumentation von Schüler*innenleistungen und Konsequenzen für die weitere Unterrichtsplanung ableiten Leistungen überprüfen und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentation von Schüler*innenleistungen im Jahresverlauf (Entwicklungsschritte der KK) Planungsarbeit: Jahresplanungen (Unterricht und Verwaltung) Transition: Kindergarten/Sekundarstufe 	
8.	Professionalisieren-Weiterentwickeln der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Übergang: Hochschule - Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion der fachlichen, didaktischen und methodischen Konsequenz Kollegiale Hospitation 	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion der PPS Entwicklungsaufgaben beschreiben mit Blick auf den Berufseinstieg Funktion der Schule/Schulhierarchien/Gesetze und Verordnungen 	

6 Aufgabenpool

6.1 Fokus Orientieren (1. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Orientieren: Ausgangspunkt und Richtung, begleiteter Übergang in das pädagogisch-praktische Lernen und Studieren • Div. Schultypen mit den ihnen eigenen pädagogischen Schwerpunkten und aktuellen Problemen und Herausforderungen • Das Berufsbild Lehrer*in – Aspekte und pädagogische Herausforderungen • Analyse von schulisch relevanten Prozessen und Strukturen sowie der Organisation Schule aus unterschiedlichen Perspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die pädagogische Fachsprache • Einführung in das Schreiben von Praxisberichten • Begriffserklärung: Beobachten-Wahrnehmen-Interpretieren

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Spontane bzw. freie Beobachtung
- Direkte Beobachtung (mit Auftrag verbunden)
- Indirekte Beobachtung (Klassenraum, Sitzplatz der Schüler*innen/der Lehrperson, Stauraum in der Klasse, Ablageflächen, Medien, zweiter Klassenraum, Funktionsräume, Gangbereich etc.)
- Beobachtung einer*eines Schüler*in*s (mit Auftrag)
- Beschreibung einer Unterrichtssituation, einer Situation in der Pause, ... (subjektive Wahrnehmung)
- Kommunikation/Interaktion der Lehrperson, der Schüler*innen, der Menschen im/vor dem Schulhaus
- Selbstwahrnehmung in der Aktion (in der Klasse, in der Studierendengruppe, mit der Praxislehrperson, ...)

6.2 Fokus Wahrnehmen – Erkennen – Beschreiben – Interpretieren (2. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen und individuelle Lernzugänge von Lernenden und deren Konsequenzen für den Unterricht • Handlungsrepertoire zum Classroom-Management • Verbale und nonverbale Kommunikation • Unterschiedliche Modelle der Unterrichtsplanung • Methodenkompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Planungsarbeit von Unterricht • Kennenlernen diverser Reflexionsmethoden • Beobachten und Beschreiben von erlebter Kommunikation und Interaktion im Schulalltag • Bildungsauftrag: Unterrichten-Erziehen

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Unterrichtseinheit wahrnehmen, beschreiben, interpretieren (Thema, Ziele, Sozialformen, Kommunikation/Interaktion der Lehrperson, der Kinder, Medien; Bezüge zum Lehrplan herstellen, ...)
- Beschreibung einer für mich bedeutsamen Unterrichtssituation als Nachbereitung verfassen (welche Emotionen konnte ich an mir beobachten oder welche Erinnerungen an meine eigene Schulzeit drängten sich auf)
- Recherchieren Sie in der Gruppe zur Thematik Unterrichtsvorbereitung (unterschiedliche Modelle)
- Dokumentieren Sie einzelne Unterrichtsphasen (Einstieg, Unterrichtsende, Arbeit in der Gruppe, Übergänge, ...)
- Beobachtung eines Kindes beim Lösen einer Aufgabe (in ausgewählter Unterrichtssequenz eventuell in der Kleingruppenarbeit mit Kind, ...)
- Erste Planungsschritte einer Unterrichtssequenz allein bzw. in der Gruppe überlegen und umsetzen
- Entwicklungsaufgabe(n) finden und Ziel(e) formulieren

6.3 Fokus Erfahren – Erproben – Reflektieren (3. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenverhalten • Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung • Arbeit mit und in Gruppen • unterschiedliche Handlungsstrategien • ressourcenorientiertes Lernen • verbale und nonverbale Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsmodelle, -konzepte kennenlernen inkl. Leistungsbeurteilung (Fehlerkultur) und Rolle der Lehrperson in diesen Konzepten/Modellen • Lehrplan dazu in Verbindung bringen (Allgemeine didaktische Grundsätze) sowie Kompetenzbereiche 1. – 4.Klasse in den Fächern • Begriffsklärung: Ziele/ Kompetenzen

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Beobachtung der Rollen der Lehrperson
- Gezielte Kindbeobachtung (mit Fokus auf Ressourcen des Kindes)
- Beobachtung von verbaler/nonverbaler Kommunikation (Folgewirkungen beobachten, wahrnehmen, interpretieren)
- Diverse Unterrichtsplanungen „step by step“ kennen lernen und erproben (Abstimmung zum jeweiligen Klassenkonzept)
- Selbstwahrnehmung (Ressourcen – mit Blick auf den zu wählenden Schwerpunkt)
- Wechselseitig Feedback geben

6.4 Fokus: Diversität wahrnehmen-Reflektieren-Inklusiv handeln (4. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbezogene Aspekte von Diversität und Inklusion • Diversität wahrnehmen, reflektieren und handeln in Verschiedenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Kind(er) beobachten (Kriterien) • Begriffsklärung: Diagnostizieren – Fördern • Lehrplanbezüge, Inklusiv Modelle (z.B. Index für Inklusion), LP-Zusatz für Schüler*innen mit DaZ, EU-Schlüsselkompetenzen • Methodenrepertoire erweitern mit Blick auf die Lernvoraussetzungen der Schüler*innen

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Diversitätsdimension soziale Herkunft in der Praxisklasse
- Weitere Diversitätsdimensionen in der Praxisklasse
- Voraussetzungen und Faktoren für erfolgreiches Lernen
- Lernvoraussetzungen der Schüler*innen (Fokus bei Unterrichtsplanung)
- Differenzierte Zugänge/Möglichkeiten zum Erwerb von Kenntnissen/Fertigkeiten

6.5 Fokus: Entwickeln – Gestalten I (5. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Lernstrategien und Lernmethoden • inner- und außerschulische Supportsysteme • Formen der Leistungsbeurteilung 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsarbeit ausbauen • Teamarbeit in der Primarstufe • Mittelfristige Planungen kennenlernen • Schulpartnerschaft: Elterngespräche führen

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Erproben diverser Planungsmodelle und Reflexionsmethoden
- Arbeit im Team mit Blick auf den gewählten Schwerpunkt im Studium sowie Teams am Schulstandort, wie etwa Jahrgangsteams, Klassenteams, Projektteams etc. und deren Arbeit kennen lernen
- Schulpartnerschaft am Standort (Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Sorgeberechtigten)

6.6 Fokus: Entwickeln – Gestalten II (6. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung Methodenkompetenz • Anwendung unterschiedlicher Modelle der Unterrichtsplanung • Regeln von Interaktionsprozessen • Gewaltprävention, Konfliktlösungen, gewaltfreie Kommunikation • Kooperation mit Kolleg*innen, Eltern/Obsoorgeberechtigten ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsentwicklung: Unterrichtsentwicklung (SQA) • Evaluierung von Unterrichtskonzepten inkl. Vorteile diverser Beurteilungskonzepte diskutieren • Außerschulische Lernorte kennenlernen • Elternarbeit

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Weiterentwicklung der individuellen Unterrichtsplanungen und Reflexionsmethoden
- Kommunikation im Beziehungsdreieck: Lehrer*in-Schüler*in-Eltern/Obsoorgeberechtigte (KEL-Gespräche, Sprechstage, Foren, Elternabende etc.)
- Kontakt mit Freizeitpädagog*innen, Lernbegleiter*innen bzw. je nach Gegebenheit am Schulstandort
- Qualitätsmanagement an Schulen (QMS) sowie Schulentwicklungsarbeit am Schulstandort

6.7 Fokus: Vertiefen – Vernetzen der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen (7. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Diskursfähigkeit • Kollegialität • Teamarbeit • Classroom-Management • eigenständige Planung, Durchführung und Reflexion von Lernprozessen, auch in kollegialer Kooperation • eigenständige Reflexion des Professionshandelns 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation von Schüler*innen-Leistungen im Jahresverlauf (Entwicklungsschritte der Schüler*innen) • Planungsarbeit: Jahresplanungen (Unterricht und Verwaltung) • Transition: Kindergarten/ Sekundarstufe

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Kennenlernen vielfältiger Dokumentationsmethoden (Schüler*innen-Leistungen, Entwicklungsverläufe)
- Planungsarbeit (Jahresplanungen, Monats- und Wochenplanungen; Schulverwaltungsprogramm)

6.8 Fokus: Professionalisieren – Weiterentwickeln der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenzen (8. Semester)

Workload	Modulinhalt	Inhalt Didaktische Reflexion
3 ECTS-AP, 75 Stunden á 60 Minuten Gesamt-Workload 12 Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> eigenständige Planung, Durchführung und Reflexion von Lernprozessen unter besonderer Berücksichtigung der Schwerpunktstudien Professionsspezifische Beratungsstrategien Kooperative und kollaborative Arbeitsformen in Lernprozessen Stressmanagement und Selbstorganisation 	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion der PPS Entwicklungsaufgaben beschreiben mit Blick auf den Berufseinstieg Funktion der Schule/ Schulhierarchien/Gesetze und Verordnungen

Aufgrund der Zusammensetzung der Studierenden, der Bedingungen in der jeweiligen Praxisklasse und mit Blick auf den Modulinhalt treffen Sie eine entsprechende Auswahl aus dem nachfolgenden **Aufgabenpool**:

- Schulautonomie: Umsetzung am Standort
- Jahresplanungen (standortspezifisches Modell kennen lernen; individuelle Jahresplanungen erstellen mit Grundlagen aufgrund geltender Lehrpläne, IKM^{PLUS}, Kompetenzmodelle und -bereiche, Inklusionspädagogische Konzepte, ...)

7 Entwicklungsaufgaben

Entwicklungsaufgaben nach Kraler (2012):

- **Rollenklärung:** Student*in, Praktikant*in, Lernende, Lehrende, ...
- **Beziehungsklärung:** Loslösung vom Elternhaus, Übergang, neue Freundschaften, studentische Lernpartnerschaften, ...
- **Frustrationstoleranz:** Umgang mit Frustrationen bzgl. Studienorganisation und studienspezifischen Inhalten (Sinnfrage)
- **Fachsozialisation:** Vertraut werden mit der Fachkultur, mit fachlichen Inhalten und fachlichem Habitus (BWG, FD, ...)
- **Perspektivenwechsel:** Schüler*in – Lehrer*in; sozialer Status, Auslandserfahrungen, Praktika
- **Gelderwerb:** im sozialen/Bildungsbereich bzw. in der Wirtschaft

Zentrale Aufgaben nach Kraler (2012):

- **Professionsverständnis und Berufung:** individuelle professionelle Identität und Berufung für den Lehrberuf aufbauen/sich bewusst machen
- **Menschenbild:** Aufbau eines humanistischen, wachstums- und ressourcenorientierten Menschenbildes
- **Reflexion:** Aufbau einer professionsorientierten, metakognitiven Reflexionskompetenz hinsichtlich des beruflichen Handelns und Denkens
- **Fachkompetenz:** Sicherheit hinsichtlich fundamentaler Ideen der Unterrichtsfächer verbunden mit fundiertem Überblickswissen
- **Lernexpertentum:** Expert*innenwissen für (fachliche) Lernprozesse

Entwicklungsaufgaben nach Ostermann (2014)

Entwicklungsaufgabe	Anforderungen
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Betrachtung der eigenen Schulzeit • Selbstreflexion • Reflexion der Unterrichtspraxis und Ausbildungsinhalte
Perspektivenwechsel	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenwechsel Schüler*in – Lehrer*in • Schule und Unterricht aus Sicht von Lehrenden • Schule und Unterricht aus Sicht von Lernenden
Schüler*innenzentrierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des Unterrichts nach den Bedingungen und Möglichkeiten der Schüler*innen • Flexible Handhabung von Stundenplanungen • Innere Differenzierung, Individualisierung • Aufgabenzuweisung an Schüler*innen • Ermöglichung von handlungsorientierten Lernerfahrungen • Angenehme Lernatmosphäre

Vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Wissens- und Wertevermittlung • Sozialformen • Unterrichtsphasen • Interaktion und Kommunikation • Umgang mit Herausforderungen (Lernschwierigkeiten) • Bereitstellung von Lernmaterialien • Kontrolle und Beurteilung der Lernergebnisse
Verhaltenskontrolle	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Disziplinierung • Klare Anweisungen • Einfordern von Verhaltensvereinbarungen • Senken des Lärmpegels • Feedback geben • Umgang mit Konflikten
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Sicherheit • Unterrichtsmanagement (Zeit, Arbeitsaufträge, Medien, Klassenklima, Strukturierung des Unterrichtstages/der Unterrichtseinheit) • Selbstsicherheit • Kommunikation und Kooperation (Praxislehrperson, Studienkolleg*innen, Hochschullehrende der PH,...) • Bewahren von Ruhe und Geduld • Verwaltungstätigkeiten • Feedback geben • Umgang mit inhaltlichen und organisatorischen Ausbildungsbedingungen
Selbstverantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstdisziplin, Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsbewusstsein • Selbstorganisation • Selbstinteresse • Psychohygiene • Prioritäten setzen • Gestaltung der Lernprozesse für Schüler*innen • Reflexion und Selbstreflexion

Literatur

Kraler, Ch. (2012): Entwicklungsaufgaben Lehramtsstudierender aus Sicht von LehrerbildnerInnen. In: Journal für LehrerInnenbildung (3), S.31-39
 Ostermann, E. (2014): LehrerIn werden im Spannungsfeld subjektiver Erwartungen und objektiver Ausbildungsanforderungen. Dissertation. Uni Innsbruck. In: Köffler, N. M. (2015): Entwicklungsaufgaben im Lehramtsstudium. Bad Heilbrunn: Forschung Klinkkardt. S. 35-37

8 Aufgabenprofil Praxisbegleiter*in

Aufgaben und Funktionen von Praxisbegleiter*innen:

8.1 Integrationsfunktion

- Vernetzung und systematische Verzahnung der theoretisch ausgerichteten Studienanteile und der pädagogisch-praktischen Studien
- Integration der Studienbereiche zur Förderung der pädagogischen Handlungskompetenz
- Institutionalisierte Kontakt zu den Praxislehrpersonen (Austausch, Information über Inhalte von Lehrveranstaltungen, Literaturhinweise, Repräsentationen schulischer Wirklichkeit, Sensorium für die aktuelle Berufswelt - Kontextualisierung von Theorien in konkreten Schul- und Unterrichtssituationen)

8.2 Modellfunktion

- vorbildliches Handeln durch förderliches Verhalten in der Beratung
- persönliche Glaubwürdigkeit und wissenschaftliche Redlichkeit durch Demonstrationsbereitschaft
- Bereitschaft zur Weiterbildung im Bereich Professionalisierung der Pädagog*innen-Bildung

8.3 Vermittlungsfunktion

- Vertretung der Ausbildungsinteressen (Curriculum, Ausbildungsschwerpunkte, ...)
- Vertretung der Interessen der Studierenden (differenziertes Wahrnehmen von Studierenden, ...)
- situations-, sachbezogene und kompensatorische Vermittlung zwischen Studierenden und Praxislehrpersonen
- Brücke zwischen Lehrangebot an der PH und den jeweiligen konkreten Ausbildungs- und Unterrichtssituationen
- Verständnis wecken für fächerübergreifende Aspekte und interdisziplinäre Zusammenarbeit

8.4 Beratungsfunktion

- Lernprozessbegleitung unter Berücksichtigung des 4-K-Modells:

Kooperativ:	mit Studierenden semesteradäquat Schwerpunkte der Ausbildung festlegen
Kriterien-bezogen:	zu den Schwerpunkten Kriterien der Gestaltung entwickeln und erproben
Kontinuierlich:	längerfristig an diesem Schwerpunkt arbeiten und Erfahrungen sammeln
Kontextbezogen:	Themen und Schwerpunkte wählen, die für den Ausbildungsstand, die Klassensituation etc. angemessen sind

Unterstützung der Studierenden beim Aufbau ...

- ihres Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls,
- ihrer Selbstaktivierung und Problemlösekompetenz,

- von Verantwortung für den eigenen Lernprozess,
- einer objektiven Einstellung der eigenen Praxis gegenüber und
- ihrer Fähigkeit zur Selbstkritik.

Förderung der Studierenden ...

- in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung,
- in ihrem professionellen Handeln,
- in ihrer forschend-reflexiven Haltung:
 - Lernsituationen ermöglichen, die zu relevanten Fragen anregen.
 - sich mit eigenen und fremden subjektiven und wissenschaftlichen Theorien, mit beruflichen Kognitionen, Emotionen und Verhaltensweisen offen auseinandersetzen.
 - "Fehler" als Lernchancen und hilfreiche Anlässe für forschendes Fragen und eigenständiges Suchen nach Lösungen nützen.
 - Lernsituationen in einer "Lernwerkstatt" flexibel gestalten.

Beratung der Studierenden ...

- bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht sowie bei persönlich relevanten Fragen ihrer beruflichen Entwicklung,
- in der kognitiven, emotionalen und aktionalen Auseinandersetzung mit selbstgewählten Schwerpunkten,
- bei der kontinuierlichen Schwerpunktarbeit (Lernsituationen proaktiv planen, Lernhilfen anbieten, Kriterien für die Unterrichtsbeobachtung und -reflexion vereinbaren),
- bei der Konstruktion von Handlungswissen durch Aktion und Reflexion,
- durch Information (theoriegeleitete Anregungen) und Demonstration (Vorzeigen günstigen Lehrverhaltens) durch die*den Praxisbegleiter*in als Lernhilfe für die Studierenden,
- basierend auf Anleitung, Hilfestellung, Kontrolle und Reflexion im Zusammenhang mit schriftlichen Vor- und Nachbereitungen der Studierenden (Praxisportfolio),
- bei regelmäßigen Praxisbesuche und
- bei der Abhaltung gemeinsamer Didaktischer Reflexionen.

8.5 Beurteilungsfunktion

- Transparente und kriterienbezogene Leistungsbeurteilung (unter Berücksichtigung des Entwicklungsaspektes, der individuellen Bezugsnorm) anhand der vor Semesterbeginn bekannt gegebenen Beurteilungskriterien und die Beurteilungsmaßstäbe (§ 42a Hochschulgesetz 2005 i.d.F.v. 01.10.2021)
- Einsatz von Formen der Selbst- und Fremdbewertung
- kooperative Erstellung eines Beurteilungsvorschlages in Absprache mit der Praxislehrperson
- schriftliche Begründung bei negativer Beurteilung
- Frühwarnung bei zu erwartender negativer Leistung

8.6 Organisationsfunktion

- Sicherstellung der Erfüllung des hochschuleigenen Curriculums, der Ausbildungsziele und -schwerpunkte
- Organisation der Didaktischen Reflexionen, Einteilung der Studierenden zu den Praxislehrpersonen, Evidenzhaltung schriftlicher Unterlagen
- Umsetzung der Konzepte, Einhaltung von Vereinbarungen
- bedarfsorientierte und eigenverantwortliche Nutzung der Freiräume innerhalb der mit dem Z:PPS, den Praxislehrpersonen und den Studierenden vereinbarten und verbindlichen Rahmenbedingungen
- kooperative Festlegung der Semesterplanung und Kommunikationsstruktur im Praxisteam

- Teilnahme an Koordinations- und Fortbildungsveranstaltungen
- subsidiäre Unterstützung in der Organisation der pädagogisch-praktische Studien
- Verbindungsglied zwischen Z:PPS, Praxislehrpersonen und Studierenden

9 Aufgabenprofil Praxislehrpersonen

Die Aufgaben und die Rolle der Praxislehrpersonen im Schulpraktikum:

9.1 Allgemeines Aufgabenprofil

Neben den Voraussetzungen zur Ernennung und zum Einsatz als Praxislehrperson laut Erlass I: 208 der Bildungsdirektion für Wien werden auf Grund der pädagogischen Vorgaben entsprechende pädagogische Kompetenzen von Praxislehrpersonen erwartet; insbesondere:

- Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung für ihre Tätigkeit als Praxislehrperson
- Kommunikationskompetenz (Beratung, Gesprächsführung, Feedback, Konfliktarbeit, Dialogbereitschaft)
- Bereitschaft für persönliche Weiterentwicklung (Personal- und Sozialkompetenz)
- Umsetzung und theoriegeleitete Argumentation vielfältiger methodisch-didaktischer Konzepte
- Das eigene Lehrer*innen-Bild erklären und begründen
- Individuelle Beratung der Studierenden mit professionellem Feedback
- Professionelle Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Unterrichtskonzepten und Planungsideen u.a. in Zusammenarbeit mit der Praxisbegleitung
- Mitarbeit an der Durchführung allfälliger unterrichtsbezogener Forschungsvorhaben sowie Mitwirkung an Unterrichtsprojekten der PH Wien

9.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

- Teilnahme an Koordinationsveranstaltungen der PH Wien (im Regelfall mind. 2x/Semester)
- Abhaltung von max. 16 Didaktischen Reflexionen/Semester am Schulstandort
- Schriftliches Feedback als Grundlage für die Beurteilung der Studierenden (mittels Formular)
- Kontinuierliche Dokumentation der Lehrübungen bzw. Aufgaben der Studierenden
- Kenntnis des Curriculums der PH Wien, insbesondere des Teils der pädagogisch-praktischen Studien (siehe PPS-Leitfaden und Lern- und Leistungsdokumentation)
- Berücksichtigung der Ausbildungsschwerpunkte und -ziele der PH Wien (siehe PPS-Leitfaden)

9.3 Spezifisches Aufgabenprofil

Unterricht	Verwaltung/Organisation	Hospitation	Reflexion	Feedback
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung der Studierenden in die Klassensituation mittels Klassenprofil • Darstellen individueller Lernvoraussetzungen der Schüler*innen • Vorstellen des Unterrichtskonzeptes sowie regelmäßig verwendeter Materialien und Schulbücher • Einführen in Regeln und Rituale • Durchführung von beispielhaftem Unterricht in den Gegenstandsbereichen • Information zum Schulstandort allgemein sowie zu den Aufgaben im Rahmen von QMS • Zuweisung angemessener, dem Modul entsprechender, Lehraufgaben • Unterstützung bei Planung und Vorbereitung sowie bei der Materialbeschaffung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einweisung in diverse Amtsschriften (aktuelles System) und individuelle Handhabung in der Klasse/am Schulstandort vorstellen • Darstellen der kommunikativen Aufgaben als Lehrer*in, wie etwa: Elterngespräche, Elternabende, Elternbriefe, Kooperation im Kollegium, Schulveranstaltungen, Ausflüge, Beurteilungsformate, Kontakte zur Nachmittagsbetreuung, zu außerschulischen Organisationen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuweisung angemessener (Modulinhalt entsprechend) Beobachtungsaufgaben in Absprache mit der Praxisbegleitung • Vereinbarung von Kriterien für die Unterrichtsbeobachtung bzw. Beobachtung von Sequenzen etc. im Schulalltag 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Dokumentation der Lehrübungen bzw. weiterer Aufgaben der Studierenden als Grundlage für das Reflexionsgespräch bzw. das schriftliche/mündliche Feedback • Gelungenes, Fragwürdiges, Zukünftiges sollten im Zentrum des Gesprächs stehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliches Feedback unter Bezugnahme der EPIK-Domänen (Formular) • Schriftliches Feedback mit Formular sowie Vorschlag, ob Studierende Praktikum positiv abschließen wird (Frühwarnsystem) • Feedbackgespräch dazu mit den Studierenden (allenfalls auch mit der Praxisbegleitung)

10 Praxisbezogene Wahlpflichtveranstaltungen

Diese Veranstaltungsangebote unterliegen keiner Voraussetzungskette. Es ist jeweils eine Veranstaltung pro Semester zu wählen und zu belegen. Der Umfang beträgt 0,6 SWS = 1 ECTS-AP.

Diese praxisbezogenen Wahlpflichtveranstaltungen bilden mit der Lehrveranstaltung Coaching, dem Schulpraktikum in einer Praxisklasse bzw. den Didaktischen Reflexionen an der PH Wien das Konzept der pädagogisch-praktischen Studien. Nachstehend findet sich eine Übersicht möglicher Wahlpflichtveranstaltungen (die allfällige Konzeption weiterer Angebote z.B. aufgrund aktueller Entwicklungen im Bildungssystem ist ebenfalls vorgesehen).

Thema	Inhalt
Administrative Tätigkeiten im Lehrberuf - Classroomoffice	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des Classroomoffice: Begriffsklärung, Relevanz, Organisation - Umsetzung im Lehrberuf: Möglichkeiten der Umsetzung, informationstechnische Verfahren, administrative Pflichten einer Lehrperson - Praktisches Kennenlernen von administrativen Tätigkeiten: Klassenforum, elektronisches Mitteilungsheft, Datenschutz, Schulverwaltungsprogramm, Abrechnungen, Schülerstammblatt, Evidenzkarte,..., exemplarisches Arbeiten an Formularen und auf administrativen Plattformen
Ästhetische Bildung im Spannungsfeld von Kultur, Sprache und Musik - Schule als Ort der Begegnung	<ul style="list-style-type: none"> - Definition Ästhetische Bildung und Kulturelle Bildung - Ästhetische Bildung im Spannungsfeld von Interkulturalität, Transkulturalität und Mehrsprachigkeit - Musikalisch-ästhetische Bildung in der Primarstufe als „[...] eine auf Heterogenität und Diversität angelegte Praxis [...]“ (Eremjan 2017, 153)
Classroom management	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Grundlagen des Classroom Managements, Begriffsklärung - Hintergrundinformationen, Konzept für eine gelungene Umsetzung - Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht, praktische Beispiele
Culturally Relevant Pedagogy	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Einführung in die Konzepte Culturally Relevant Pedagogy und migrationspädagogischer Ansatz - Kriteriengeleitete Erkundung dreier vorausgewählter Lebensmittelgeschäfte in den Bezirken 10, 13, 16 - Kriteriengeleitete Erkundung der Schulbibliothek in der zugewiesenen Praxisschule - Verfassen eines Erfahrungsberichtes - Reflexion und Diskussion der gemachten Erfahrungen im Rahmen der Feldrecherche sowie Erkennen des Einflusses dieser auf persönliche Überzeugungen und deren Auswirkungen auf die eigene Unterrichtsplanung.
Darstellung von Diversität/Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Medien	<p>Im Seminar wird experimentell die Darstellung von Diversität /Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Medien untersucht, zum Beispiel in Bilderbüchern. Aber auch aktuelle Medienberichte sollen auf Diversität/Nachhaltigkeit und ihre Darstellungen analysiert werden. Weiters sensibilisiert es durch die eigene Gestaltungspraxis. Die Ergebnisse sollen ausgestellt oder medial vermittelt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung von Diversität/Nachhaltigkeit - Beispiele aus Bilderbüchern und Medien - aktuelle Anlässe reflektieren - Sensibilisierung durch eigene Gestaltungspraxis

	<ul style="list-style-type: none"> - Ausstellungskonzept und Sichtbarmachung von unterschiedlichen Zugängen im Haus, z.B. Illustration von Karten, Sammlungen etc
Demokratie lernen	<p>Verschiedene Zugänge zur Demokratieerziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zur Demokratie: Begriffsbestimmung Demokratie, Ursprung der Demokratie, Typologien demokratischer Regierungsformen, Messbarkeit von Demokratie - Begriffsbestimmung: Staatsbürgerkunde, Politische Bildung, Demokratiepädagogik, Demokratieerziehung, Lernen von Demokratie, Lernen durch Engagement, Global Citizenship Education - Radbruch'sche Formel
Diskriminierung	<p>Viele Kinder und Jugendliche, die im urbanen Raum Wien die Schule besuchen, gehören gesellschaftlich diskriminierten Gruppen an. Vor allem die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule stellt eine Form der institutionellen Diskriminierung dar. Neben der institutionellen spielen auch die strukturelle und die individuelle Form von Diskriminierung eine Rolle bei der Benachteiligung. Schule und die in ihr vertretenen Akteur*innen sind daher maßgeblich an der Konstruktion von Ungleichheit beteiligt, die entlang sozialer Strukturkategorien (z.B. Ethnizität, Gender, soziale Herkunft, körperliche und geistige Fähigkeiten) verläuft. Da institutionelle Diskriminierung häufig mit institutionellem bzw. strukturellem Rassismus gekoppelt ist, soll inhaltlich speziell auf diese Form der Benachteiligung eingegangen werden, indem die Hintergründe zur Entstehung von Rassismus beleuchtet werden und (in ersten Ansätzen) die eigene Verwobenheit in rassistische Strukturen in den Blick genommen wird.</p>
Einsatz digitaler Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Digitale Medien im Unterricht: Ziele, Didaktische Aspekte, Organisation - Faktoren von Medienkompetenz in der Primarstufe - Multimedia zur Unterstützung des Lernens, Qualitätskriterien für Lernprogramme - Internet (inklusive Social Media) als Unterrichtsinhalt und als Unterrichtsmittel – Möglichkeiten, Grenzen, Gefahren - Rechtliche Grundlagen - Kennenlernen der Grundlagen des Masterplan für die Digitalisierung im Bildungswesen
Elternarbeit	<p><i>Leditzky</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Grundlagen zur Elternarbeit: Gesetze, Lehrplan, Erlässe - Professionsverständnis: Lehrer*innenrolle, Machtverhältnisse, Sprache, vorurteilsbewusste Zusammenarbeit - Kommunikation mit Eltern: Gesprächsformen (Beratungs-, Informations-, Konfliktgespräch), professionelle Gesprächsführung - Elternarbeit im Schulalltag: Dienstpflichten Klassenforum, Sprechtag, Leistungsbeurteilung - Möglichkeiten der Kooperation: Elternabende, Lehrausgänge, Feste, Projekte, ... <p><i>Severin</i> Sämtliche Informationen finden Sie im angehängten Dokument "Lehrveranstaltungsbeschreibung" (s. PHO)</p> <p><i>Schnitzler</i> Die Seminarinhalte und -anforderungen sind unter folgendem Link einsehbar: https://cloud.phwien.ac.at/index.php/s/asNTQJkayqGQPjS</p>

Emotionsregulationstraining für Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionsmanagement, Stressmanagement und Selbstorganisation - Professionsspezifischer Umgang mit Emotion - Reflexion und Supervision von herausfordernden Situationen des Lehrens und Lernens
E-Portfolio-Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Einführung in die Arbeit mit (E-)Portfolios: Was ist ein (E-)Portfolio? Wozu dient es? Wie und für wen wird es angelegt? - Kennenlernen von Audio responsive Systeme - Technische Einführung in die Nutzung der E-Portfolio-Software Mahara: Arbeit in Lerngruppen (z.B. Einsatz als Kommunikationsmedium), Regelung von Ansichten-Zugriffsrechten, Integration multimedialer Inhalte, Führen von Lernjournalen in Form von Weblogs etc. - Kennenlernen der Grundlagen des Masterplan für die Digitalisierung im Bildungswesen https://digitaleschule.gv.at/
Globalisierungen und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft, Raum, Kultur und Umwelt	<p>Die Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf viele Bereiche unseres Lebens. In diesem Seminar richtet sich der Blick besonders auf ihre Auswirkungen auf Wirtschaft, Raum, Kultur und Umwelt. Einen besonderen Stellenwert erhält dabei die Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (United Nations, UN) mit ihren 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs). Die Agenda 2030 bietet einen international verbindlichen Rahmen, in dem systematisch alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt werden und so ein gutes Leben für alle gemäß dem Grundsatz "Leaving no one behind" gewährleistet werden soll.</p> <p>Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen beinhaltet Themen wie Armut, Hunger, Gesundheit, Bildung, Geschlechtergleichstellung, Wasserversorgung, erneuerbare Energie, Menschenrechte, Wirtschaftswachstum, Ungleichheit in und zwischen Ländern, Siedlungsentwicklung, Konsumverhalten, Klimawandel, Schutz der Ozeane und Meere, Ökosysteme, Frieden sowie Globale Partnerschaft.</p> <p>Inhalte dieser Lehrveranstaltung sind die unterschiedlichen Standards der Staaten in Bezug auf die UN Agendaziele, ihr aktueller IST-Stand auf dem Weg zur Erreichung der Ziele, ihre Schwierigkeiten und Problemfelder sowie die bisherigen Erfolgsgeschichten.</p>
Historisch-politisches Lernen in der Migrationsgesellschaft	<p>Historisch-politisches Lernen in der Primarstufe ist häufig durch nationale Mythen und traditionell vermittelte Geschichtsbilder geprägt. Migration und Diversität haben seit je her den urbanen Raum beeinflusst. In der aktuellen politischen (innerösterreichischen) Debatte ist dieser Zugang meist negativ besetzt. Anhand von zahlreichen Beispielen soll darauf verwiesen werden, dass der urbane Raum maßgeblich von Zuwanderung und der daraus entstehenden Diversität profitiert hat. In Verbindung mit Zuwanderung stand aber immer auch die Abwertung von Menschen, die neu in die Städte gezogen sind. Phänomene wie Rassismus oder Antisemitismus haben bereits eine lange Tradition.</p> <p>Die Entstehungsgeschichte und den damit verbundenen Konsequenzen von diversen urbanen Räumen sollen für das gegenwärtige politische Lernen genutzt werden. Das Erlernen von Empathie und Toleranz werden als Ziele des neuen Sachunterrichts Lehrplan beschrieben. Anhand der historischen Aufarbeitung und dem aktuellen Bezug, sollen die Studierenden Möglichkeiten der</p>

	Vermittlung kennen lernen, um diese Ziele in der Schulpraxis auch weitergeben zu können.
Impact of Art... SDG Stationen und Urban Diversity Plätze am Campus gestalten	siehe PHO
Kompetenzorientierte Handlungsstrategien zur Umsetzung der Unterrichtsprinzipien mit Schwerpunkt „Interkulturelle Bildung“	<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die Unterrichtsprinzipien und Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht. - Beachten vorhandener Mehrsprachigkeit und Kultur im Sinne des Unterrichtsprinzips "Interkulturelle Bildung" - Vielfalt von Kulturen und Sprachen durch verschiedene Ansätze (z.B. biographisch, linguistisch) sichtbar machen - Vertiefung der Methodenkompetenz durch den Einsatz von interkulturellen Kompetenzen in allen Fachgegenständen, sowie im schulischen und außerschulischen Alltag. - Differenzierte handlungsorientierte Verfahren zur Förderung rezeptiver (Hören, Lesen) und produktiver (Sprechen, Schreiben) Fertigkeiten werden vorgestellt, ausprobiert und diskutiert.
Lebensweltorientierte wirtschaftliche Bildung für alle	<ul style="list-style-type: none"> - Maßstabsebenen der wirtschaftlichen Bildung: Individuum – Privathaushalt – Arbeitswelt – Gesellschaft – Globalität - Sprach- und Gendersensibilität, Diversity Education sowie Nachhaltigkeit als Eckpunkte einer lebensweltorientierten wirtschaftlichen Bildung - Bedeutung von Lebensweltorientierung, Subjektzentrierung und Pluralität für die wirtschaftliche Bildung - Verortung der wirtschaftlichen Bildung im neuen Lehrplan der Primarstufe
Lernwerkstatt: erfahren - erproben - reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> - Lernwerkstatt wird als didaktischer Raum (mit Fachbezug) kennen gelernt. - Lernwerkstatt: das Konzept "LWS" erfahren (Verbund europäische Lernwerkstätten - VeLW 2009) - Lernwerkstatt wird als Lernumgebung für forschendes und entdeckendes Lernen erfahren. - Lernwerkstattunterricht wird erprobt und reflektiert (aufbauend auf der Basis des moderaten Konstruktivismus).
Materielle Kultur und Nachhaltigkeit an außerschulischen Lernorten	<p>Lernen von und mit den Dingen, die uns im Alltag umgeben: In der praxisbezogenen Wahlpflichtveranstaltung „Materielle Kultur und Nachhaltigkeit an außerschulischen Lernorten“ werden Gegenstände aller Art zu Forschungsobjekten.</p> <p>An insgesamt drei Lehrveranstaltungsterminen lernen Studierende Vermittlungskonzepte aus den Bereichen Materielle Kultur, der Design- und Museumspädagogik sowie der Ästhetischen Forschung kennen und wenden diese an.</p> <p>Ein werkpraktischer Ansatz für den nachhaltigen Umgang mit Dingen des Alltags ist das Reparieren von Gegenständen. In der Lehrveranstaltung werden textile Reparaturtechniken angewendet und Methoden zur Vermittlung in der Volksschule erprobt.</p> <p>Der zweite Termin findet im Museum für angewandte Kunst statt. Thema des Museumsbesuchs sind die nachhaltige Gestaltung von Gebrauchsobjekten (sustainable design) und die Auswahl eines Exponats aus der Museumssammlung, das anhand von Hintergrundrecherchen und einer didaktischen Aufbereitung für Schüler:innen der Primarstufe erforscht wird.</p> <p>Bis zum dritten Termin erkunden die Lehrveranstaltungsteilnehmer:innen einen Ort in Wien, an dem der nachhaltige Umgang mit Dingen praktiziert oder vermittelt wird (beispielsweise eine Änderungsschneiderei, ein Repair-Café, die Müllverbrennungsanlage in Spittelau, Museen wie das</p>

	Architekturzentrum oder das Technische Museum, die Angebote der NGO Südwind, ein Unverpacktladen, ein Schenkgeschäft, uvm.) und bereiten Informationen für eine mögliche Exkursion mit Schüler:innen der Primarstufe auf.
Menschenrechtsbildung	<p>Menschenrechte können sowohl im globalen als auch im lokalen Kontext als fragiles Konstrukt angesehen werden, welches den permanenten Einsatz der Bürger*innen bedarf, um sie aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Daher kommt der Institution Schule bereits ab der Primarstufe die bedeutende Rolle zu, Wissen über Kinder- und Menschenrechte zu vermitteln (Bildung über Menschenrechte) und Schule als demokratischen Lernort zu gestalten (Bildung durch Menschenrechte). Dadurch wird schließlich der Einsatz der Lernenden für Kinder- und Menschenrechte ermöglicht (Bildung für Menschenrechte).</p> <p>Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen der Menschenrechte ein, diskutiert Kompetenzmodelle und Konzepte der Menschenrechtsbildung und stellt verschiedene Institutionen vor, die sich mit Kinder- und Menschenrechtsbildung auseinandersetzen. Einen praxisorientierten Schwerpunkt bildet die Analyse von bestehendem Unterrichtsmaterial sowie die Erstellung eigenen Materials für die Kinder- und Menschenrechtsbildung in der Primarstufe.</p>
Mit Haltung gegen Gewalt - Konfliktarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Der Fokus der Lehrveranstaltung: Das eigene Konfliktverhalten reflektieren und professionalisieren. - Reflexion und Analyse persönlicher Erfahrungen - Bearbeitung konkreter Fallbeispiele z. B. in Form von Rollenspielen aus schulischen Konfliktfeldern (Eltern- und Teamarbeit sowie Konflikte zwischen Kindern bzw. Lehrer_in-Schüler_innen-Konflikte) - Auseinandersetzung mit Motiven, die Konflikten zugrunde liegen können - Zuordnung bekannter Modelle der Konfliktintervention (z. B. Anatomie einer Nachricht nach F. Schulz von Thun, Gewaltfreie Kommunikation nach M.B. Rosenberg, Modell der Neuen Autorität nach Haim Omer) - Konflikte vorbeugen: Möglichkeiten der Konfliktprävention
Österreich und die Agenda 2030	<p>Österreich bekennt sich zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (United Nations, UN) mit ihren 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs). Die Agenda 2030 bietet einen international verbindlichen Rahmen, in dem systematisch alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt werden und so ein gutes Leben für alle gemäß dem Grundsatz "Leaving no one behind" gewährleistet werden soll.</p> <p>Die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen beinhaltet Themen wie Armut, Hunger, Gesundheit, Bildung, Geschlechtergleichstellung, Wasserversorgung, erneuerbare Energie, Menschenrechte, Wirtschaftswachstum, Ungleichheit in und zwischen Ländern, Siedlungsentwicklung, Konsumverhalten, Klimawandel, Schutz der Ozeane und Meere, Ökosysteme, Frieden sowie Globale Partnerschaft.</p> <p>Inhalte dieser Lehrveranstaltung sind die aktuelle Positionierung Österreichs, ihr aktueller IST-Stand auf dem Weg zur Erreichung der Agendaziele, ihre Schwierigkeiten und Problemfelder sowie ihre bisherigen Erfolgsgeschichten.</p>
Peerberatung mittels Kollegialem Teamcoaching (KTC)	Die Methode des Kollegialen Teamcoachings (KTC) dient dem Austausch über Fragen und Problemstellungen aus dem Praxisfeld (Studium und Beruf) unter Gleichgestellten (Peerberatung). Dabei wird nach einer vorgegebenen Gesprächsstruktur und

	<p>Rollenverteilung vorgegangen, durch welche gemeinsame Lösungen erarbeitet werden.</p> <p>Die Wahlpflichtveranstaltung bringt den Studierenden das Kollegiale Teamcoaching (KTC) als Peerberatungsmethode näher. Zudem werden die Studierenden zu einer selbstständigen Anwendung der Methode befähigt und angeregt.</p> <p>Nach Absolvierung der Lehrveranstaltung werden die Studierenden dazu eingeladen, die erlernte Methode in einzelnen Peerberatungssitzungen (i.e. Sitzungen mit anderen Studierenden), die ab dem SS 2024 regelmäßig an der PH Wien stattfinden werden, einzusetzen. Im Sinne einer Peerberatung (i.e. Studierende beraten einander), sollen in diesen Sitzungen gemeinsam Fragestellungen und Probleme rund um Studium und Beruf bearbeitet werden.</p>
Präsenz: Körper, Stimme, Haltung	<ul style="list-style-type: none"> - Körperwahrnehmung sensibilisieren: Körperhaltung und Wirkung bewusst erleben, Selbst- und Fremdwahrnehmung in Bezug auf Körperausdruck reflektieren, Körpersprache als Werkzeug einsetzen - Improvisationsspiele: spontanes Handeln und Agieren, Einsatz und Verbesserung des freien Sprechens, Reflektieren von Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht - Rollenspiele: Die Wechselwirkung zwischen Körper und Stimme erkennen und reflektieren - Haltung und Stimme als Ausdruck der Persönlichkeit erleben - Den eigenen Körper als Signalträger von Emotionen, Intentionen und Bedürfnissen beleuchten...
Projekt Nightingale	<p>Einmalige Möglichkeit innerhalb eines durch die PH-Wien und die Kinderfreunde gemeinsam organisierten Rahmens und damit</p> <ul style="list-style-type: none"> - hinter die Kulissen, also in das Private ihrer zukünftigen Schüler*innen zu schauen. - an privaten Festen der Familie der Schüler*innen teilzuhaben - die sozialen Rahmenbedingungen der Schüler*innen erleben - Schule durch den Filter der Familie zu sehen - unterschiedliche soziale Realitäten zusammen zu führen. <p>In Anlehnung an die Offene Kinder- und Jugendsozialarbeit können Sie hier die Kinder ein kleines Stück ihres Weges in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit begleiten. Als Lehrer*in haben sie nicht mehr die Möglichkeit so sehr in das Private ihrer Schüler*innen Einblicke zu bekommen.</p> <p>2 Formen: Nightingale Inklusiv und Nightingale Vienna</p>
Reformpädagogische Ansätze in der Praxis	<ul style="list-style-type: none"> - Reformpädagogische Strömungen, Konzepte und Modelle - Die Aktualität der Reformpädagogik für die heutige Schule - Innovative Ansätze mit Blick auf den Lehrplan - Impulse zur Unterrichts- und Schulentwicklung für Regelschulen
Self leadership	<ul style="list-style-type: none"> - Selfleadership: im Sinne von sich selbst führen, positiv reflektieren und sich weiterentwickeln - Selbstführung als Voraussetzung für Klassenführung - Psychologie der Emotionen - Authentizität und Selbstwirksamkeit (Wie wirke ich? Was bewirke ich?) - Ressourcen, stärkenbasiertes Selbstmanagement, Flow - Selbst- und Fremdwahrnehmung - Positive Selbstreflexion (z. B. nach R. Seliger)
Shifting Perspectives - Third Mission Transformation	<p>Das Seminar möchte zu einem Perspektivenwechsel anregen. Vielfalt und Nachhaltigkeit sollen im urbanen Raum durch Projektarbeiten zu Themen der Urban Diversity Education und den SDGs bearbeitet und in Third Mission Projekten mittels Service-Learning verbunden werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kreativitätsmethoden, Shifting Perspectives Spiel

	<ul style="list-style-type: none"> - Themenbereiche: Diversität und Kunst, Nachhaltigkeit und Kunst, Nachhaltigkeit und Design - Perspektivenwechsel schaffen - Seh- und Denkgewohnheiten kritisch hinterfragen - Aktives Vorantreiben der Lernprozesse durch kulturelle und künstlerische Konzepte - Partizipatives Gestalten - Design Tools und Initiativen, Vernetzung - Kommunikation von Nachhaltigkeit und Diversität, Partizipation und Sicherbarmachung
<p>Take a Part: Diversitäts- und Nachhaltigkeitsraum Hochschule</p>	<p>In dieser Veranstaltung geht es darum gemeinsame Gestaltungsmöglichkeiten an der PH Wien auszuloten und Dialog- und Partizipationsmöglichkeiten im Raum zu gestalten. Diversity braucht einen inspirierenden Raum. Nachhaltigkeit will einen sichtbaren Stellenwert im Haus einnehmen. Nicht zuletzt ist auch der Ort entscheidend für das kreative Denken und Handeln oder auch für das Empfinden der vorgelebten Werte.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwurfskonzepte und Modellentwicklung (Umsetzung im Semester darauf in Werken) - Lebendigkeit des Urbanen Raumes und Partizipationsmöglichkeiten im Sinne der Diversität (Gestaltung und Vernetzung) - Vermittlung von Nachhaltigkeit durch Gestaltungskonzepte, Wertebildung für Nachhaltigkeit - Inklusion und Raum - Interkulturelle Gestaltung, Dialogisches Gestalten - Schulische und außerschulische künstlerische Projekte - Gestaltung des nachhaltigen Diversitätsraums PH
<p>Under the surface, Kunst als Schlüssel zur Integration von Vielfalt</p>	<p>Kunst und Kultur unterliegen einem ständigen Wandel; Kunstpädagogik spielt eine wichtige Rolle in diesem Prozess. Unsere Zeit benötigt eine Kunst, die den Wandel der Welt kritisch hinterfragt. Die Kunstzone erweitert sich, Zugänglichkeit und Vernetzung nehmen zu, und Kunst integriert sich in Pädagogik und Kulturwirtschaft.</p> <p>Kunstpädagogik erforscht diese Fragen aus verschiedenen Perspektiven der Kunst- und Kulturwissenschaften, Kunstpraxis, Design, Kommunikation, Neue Medien, Soziologie und Philosophie und ortet hierbei Möglichkeiten der Inklusion von Vielfalt.</p>